



**FOETUS**  
**Flow**  
NOIS-O-LUTION / WARNER

In Bremen gab er vor rund fünf Jahren auf dem letzten Überschall-Festival eine einigermaßen desolante Vorstellung. Da war J.G. Thirlwell, Ikone des Post-Punk-Untergrunds der Achtziger, ganz unten. „Ich dachte, ich

würde mit dreißig Jahren tot sein und lebte entsprechend“, teilt Thirlwell mit. „Aber wenn die Realität zuschlägt und du beginnst zu sterben, sagst du dir: Warte mal... vielleicht habe ich meine Meinung geändert - das war der Punkt, an dem ich wusste, ich müsste mein Leben verändern.“ Dass ihm das gut getan hat, hört man seinem überraschenden, fast im Alleingang aufgenommenen Comeback an. Natürlich hat er nicht begonnen, fortan rosarote Lieder aus Lala-Land zu singen. Seine Songs sind nach wie vor düster, kaputt und schwanken zwischen Jazz, Noise, fies monotonen Samples, Bigbeats und kaputtem Rock. Aber 'Flow' ist kraftvoll, wie lange keine Foetus-Platte war. Was sich mit seinem Gastauftritt auf dem Melvins-Album 'Crybaby' ankündigte, findet hier seine Bestätigung: Mit J.G. Thirlwell ist wieder zu rechnen.

ANDREAS SCHNELL

**BREMER 6/01**